Webstuhl zur Herstellung von Geweben mit schräg zur Kette verlaufenden Schussfäden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 20

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 20. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 15. Oktober 1908

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Vorrichtung zum Befeuchten der Kette im Webstuhl.

Von H. Theis in M.-Gladbach.

Diese in Deutschland unter Nr. 181,227 patentierte Vorrichtung besteht aus einer durchlochten, mit Papier und Filz überzogenen Metallwalze, die so im Webstuhl gelagert ist, dass sie von den über sie hinwegführenden Kettenfäden gedreht wird. Der Hohlraum der Walze nimmt die Anfeuchteflüssigkeit auf, die durch die Löcher und durch den porösen Ueberzug zu den Kettenfäden gelangt. Je nachdem man die Walze mehr oder weniger an die Kette presst, kann der Grad der Befeuchtung geregelt werden.

Webstuhl zur Herstellung von Geweben mit schräg zur Kette verlaufenden Schussfäden.

Von Voland, Diederichs & Monnet.

Bei Webstühlen zur Herstellung von Geweben, deren Schussfäden zur Kette schräg liegen, wird eine Lade benützt, die in einem solchen Winkel zur Kettenrichtung steht, dass man die gewünschte Lage der Schussfäden erreicht. Damit die Lade parallel zu den Kettenfäden schwingen kann und damit die beiden Kurbelstangen gleich lang gewählt werden können, wird nun nach dem D. R.-P. Nr. 188,095 die eine Kurbel unmittelbar von der Hauptwelle angetrieben, während für den Antrieb der zweiten Kurbel Kegelräder dazwischen geschaltet sind.

Schützenwächtereinrichtung für Webstühle mit Spulenauswechslung.

Von der Unionbank in Wien.

Diese Vorrichtung (D. R.-P. 189,014) bewirkt, dass der Schussfühler nur dann in den Schützen hineingreifen kann, wenn der Schützen richtig im Kasten eingetroffen ist. Die Schützenkastenklappe verhindert nämlich, wenn sie vom Schützen nach aussen gedrängt wird, nicht nur das Eingreifen des Stechers in den Frosch der Abstellvorrichtung, sondern sie veranlasst auch das Ausschwingen des Spulenfühlers. Wenn dagegen der Schützen im Kasten fehlt, so kann der Spulenfühler nicht ausschwingen. Nach den Ausführungen der Patentnehmerin ist die Einrichtung folgende: Die Rückwand 1 des Schützenkastens ist mit einem Führungsschlitz für den Steg des Treibers 8 versehen. Der Treiber gleitet mit der Führungsmuffe 5 auf der Treiberspindel 4 an der Rückseite des Schützenkastens. Das äussere Spindelende ruht dabei in einem Arm 19

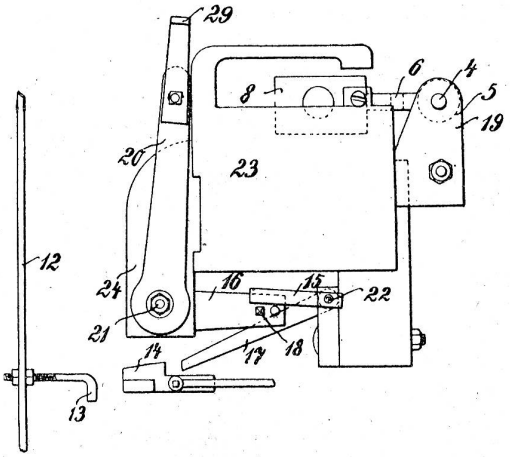

Fig. 2.

der Stirnwand 23. Der Steg weist einen Schlitz 6 auf, durch den entweder der Schlagarm eines Unterschlägers greifen kann, oder an welchem sich der Schlagriemen eines Oberschlägers befestigen lässt. Die um den Zapfen 9 drehbare Schützenkastenzunge 3 ist mit dem einen Ende einer Blattfeder 7 verbunden, während das freie Ende der letzteren zwischen dem Picker 8 und der Stirnwand 23 liegt. Läuft der Schützen in den Schützenkasten ein, dann drückt der Picker 8 gegen das freie Ende der Feder 7 und diese hat dann das Bestreben, die Schützenkastenzunge 3 in die Richtung des Pfeiles *p* nach einwärts zu drücken, um dadurch den Schützen festzuhalten. Auf dem Ladenklotz 11 sitzt die Schützenkastenplatte 10, auf welcher sowohl die bewegliche Schützenkastenzunge 3 lagert, als auch das Anschlagstück 2, welches die Beweglichkeit der Schützenkastenzunge nach einwärts begrenzt.

Gelangt der Schützen in den Schützenkasten, so drückt er die Schützenkastenzunge 3 in der Richtung des Pfeiles *p* (Fig. 1) nach auswärts, und diese Zunge verstellt dann den an einer Platte 24 um 21

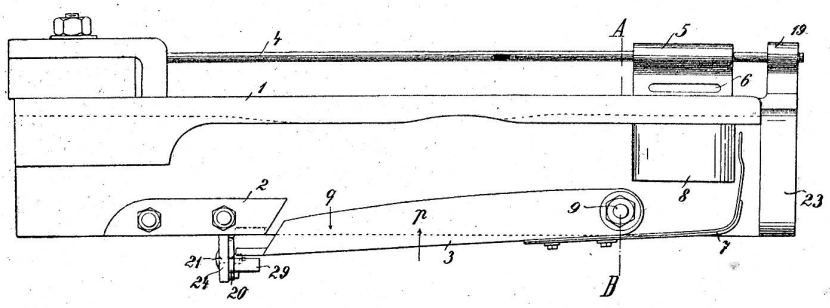

Fig. 1.